

Erfahrungsbericht

Auslandssemester in Kanada an der „University of Saskatchewan“ in Saskatoon, Saskatchewan (WS 13/14)

Wenn man mit dem Gedanken spielt ein Semester im Ausland zu verbringen können ganz unterschiedliche Faktoren zur Wahl der Partneruniversität ausschlaggebend sein. Abenteuerdrang, kulturelle Aspekte, der eigene Studiengang, die eigenen Sprachkenntnisse (oder nicht vorhandene Sprachkenntnisse), finanzielle Faktoren oder ganz einfach der Wunsch schon immer mal ein bestimmtes Land sehen zu wollen. Ich persönlich wollte unbedingt in ein englischsprachiges Land, um meine Kenntnisse aufzufrischen und zu vertiefen, zudem hat die UofS (University of Saskatchewan) in Bezug auf meinen eigenen Studiengang (Engineering Physics) einige gute Kurse zu bieten und nicht zuletzt war ich schon immer fasziniert von der endlosen Weite und der unberührten Natur Kanadas.

Vorbereitungen:

Nach der erfolgreichen Bewerbung beim ISO und dem bestandenen Sprachtest, der wirklich nicht allzu schwer ist, sind die wichtigsten Punkte folgende:

- Finanzierung (BAföG, Stipendien, ...)
- evtl. Visum
- Unterkunft
- Kurswahl an der UofS !!!
- Auslands-KV
- Flug

Ich hab mich um all diese Punkte natürlich erst auf den letzten Drücker gekümmert, weshalb auch einiges schief gegangen ist aber im Endeffekt hat sich alles geregelt. Ich kann leider nicht viel zum BAföG sagen, da ich einen Direktaustauschplatz hatte. Aber wie bei jedem BAföG-Antrag sollte dieser rechtzeitig im zuständigen Amt eingereicht werden. Für Austauschstudenten, die nach Kanada gehen wollen ist dies nicht das Studentenwerk in Oldb, sondern in Thüringen!

Generell braucht man kein Visum, um für ein Semester in Kanada zu studieren. Man kann bis zu 6 Monate ohne Visum in Kanada einreisen und auch offiziell an einer Uni studieren. Ich habe mir dennoch ein Visum geholt, da ich zum einen vorher noch nicht genau wusste, wie lange ich in Kanada bleiben werde und zum anderen hat es den Vorteil, dass man mit einem Studentenvisum auf dem Campus arbeiten darf (allerdings nicht außerhalb z.B. in einem Cafe) und sich somit ein paar Kohlen dazuverdienen kann. Zum Beispiel werden immer händeringend Leute gesucht, die fließend deutsch sprechen und eine Sprachtutorium

übernehmen möchten.

Was die Unterkunft angeht gibt es einige Studentenwohnheime in Saskatoon, die sich extrem von Ausstattung und Preis unterscheiden. Die meisten internationalen Studenten wohnen im „Seager Wheeler“, weil es einfach das günstigste ist (zwischen 350\$ und 450\$). Man bewirbt sich für ein Zimmer auf einer online-Plattform und ich empfehle auch dringend sich dafür frühzeitig zu bewerben, weil die Plätze nur limitiert sind. Bei meiner eigenen Bewerbung ist im Bürokratenapparat irgendwas schief gelaufen und ich stand eine Woche vor Abreise immer noch ohne Wohnung da. Daher war ich gezwungen mir etwas privat zu suchen, was ich im Endeffekt auf gar keinen Fall bereue. In meinem Fall konnte ich über Bekannte, die auch schon ein Semester in Saskatoon verbracht haben, etwas organisieren. Die Miete war 400\$/Monat, was wirklich billig war. Ich hatte noch zwei Mitbewohner und meine Gasteltern, die beide erfolgreiche Musiker und Komponisten sind. War auf jeden Fall mal was anderes. Falls du dir auch privat etwas suchen möchtest, kann ich da gerne weiterhelfen, einfach beim ISO nach meiner mail-Adresse fragen. Ansonsten ist folgende website sehr hilfreich...auch für allen möglichen anderen Krams, den man benötigt. (<http://www.kijiji.ca/h-saskatoon/1700197>)

Generell musst du dich an der UofS für mindestens 3 Kurse einschreiben, um ein offizieller „full time student“ zu sein. Im Grunde kannst du dich für alle möglichen Kurse einschreiben, solange genügend freie Plätze vorhanden sind. Hängt halt alles davon ab, ob du dir die Kurse hier in Deutschland anrechnen lassen kannst oder nicht. Da ich bereits im Master bin, konnte ich eigentlich keine Bachelorkurse belegen aber wenn man mit den Professoren redet, lässt sich da meistens was biegen. Selbst, wenn der Kurs eigentlich schon voll ist.

Als Student der UofS wirst du automatisch zur Zahlung der staatlichen Krankenversicherung gebeten. Wenn du dir bereits hier in Deutschland eine Auslands-KV geholt hast, kannst du vor Ort aus diesem Programm austreten, wodurch du natürlich einige Dollar sparst.

Studieren in Saskatoon:

3 Kurse pro Semester hört sich erstmal wenig an, jedoch ist der Zeitaufwand pro Kurs wesentlich höher, als hier an der Uni Oldb. Fast jede Woche gibt es entweder Aufgabenzettel oder online-Quizzes. Je nach Kurs wird in der Mitte des Semesters eine Zwischenprüfung geschrieben, eine Präsi gehalten oder es muss ein Semesterprojekt angefertigt werden. Am Ende des Semesters findet dann die Abschlussprüfung für die meisten Kurse statt. Ich war zu Beginn etwas unsicher, ob ich in den Vorlesungen auch alles verstehen würde aber zu meiner Überraschung bin ich bereits am Anfang relativ gut mitgekommen. Selbst, wenn man nicht immer hundertprozentig alles versteht, kommt der Sinn eigentlich immer rüber oder man guckt sich die Materialien später nochmal in Ruhe an.

Die Uni in Saskatoon ist um einiges größer, als in Oldenburg und meiner Meinung nach auch ziemlich schön. Ich war ziemlich begeistert von dem großen Sportangebot der Uni. Neben einem guten Fitnessstudio, einer Schwimmbhalle, etlichen Kursen und den verschiedenen Mannschaftssportarten gab es zu meiner Freude auch vier Squash- bzw. Racquetball-Courts.

Das gesamte Sportangebot konnte als Student umsonst genutzt werden und es ist auf jeden Fall für jeden das passende dabei. Es gibt nicht wirklich eine Mensa auf dem Campus aber dafür jede Menge kleinere Imbissstände, die auch wirklich ganz gutes Essen haben. Dadurch ist das Angebot auf jeden Fall etwas vielfältiger und ich empfehle euch „Poutine“, ein typisches Nationalgericht, zu probieren!

Leben in Saskatoon

Saskatoon liegt relativ zentral in Kanada, weshalb das Wetter kontinental geprägt ist. Bei meiner Ankunft Ende August war auf jeden Fall die ganze Zeit kurze Hose und Shirt angesagt. Die Sonne scheint so gut wie immer, was echt erfrischend ist, wenn man aus Oldenburg kommt. Ende Oktober kommt der Winter dann allerdings relativ schnell. D.h. die Temperatur fällt extrem und der erste Schnee fällt. Der bleibt dann auch bis Anfang April oder so liegen. Warme Sachen und vor allem warme Winterschuhe sind also ein Muss. Wer in Saskatoon Berge und große Nadelwälder erwarten, der sucht leider vergeblich. Die Landschaft ist eher flach und von endlosen Kornfeldern geprägt. Dennoch gibt es ein paar nette Orte außerhalb der Stadt, die echt sehenswert und schön sind.

Das Vorurteil, dass die Kanadier extrem freundlich sind wurde durch meine Erfahrungen auf jeden Fall bestätigt. Die Kanadier helfen einem einfach immer weiter, wenn man irgendein Problem hat und man unterhält sich auf der Straße durchaus mal mit fremden Menschen, was als Deutscher vielleicht erstmal etwas gewöhnungsbedürftig ist, da man es einfach nicht gewohnt ist. Gerade wenn man aus einem anderen Land kommt und kein perfektes Englisch spricht, sind die Leute interessiert und möchten wissen, was einem dazu bewegt nach Kanada zu kommen. Das fand ich meinen ganzen Aufenthalt über extrem angenehm, weil es ja als Nicht-Kanadier gerade am Anfang ungewohnt und anders ist. Umso schöner ist es dann, wenn man herzlich empfangen wird und das war überall in Kanada ausnahmslos der Fall. Leider musste ich auch ab und zu die Erfahrung machen, dass Verabredungen entweder erst auf den letzten Drücker oder gar nicht abgesagt werden, was echt nervt.

Neben dem Studieren gibt es natürlich auch das wahre Studentenleben. Gerade die internationalen Studenten wollen gerne und oft irgendwas unternehmen und dafür gibt es in Saskatoon eigentlich genug Gelegenheiten. Die meisten Bars und Pubs schließen allerdings schon um zwölf oder eins, weshalb man sich einfach etwas früher trifft. Einige nightclubs gibt es allerdings auch, die dann ein paar Stunden länger aufhaben. Die Musik in den Clubs war allerdings meiner Meinung nach immer die gleiche und ich hab die etwas alternativere Musik in Saskatoon vermisst. Dafür spielen in den Bars oft irgendwelche lokalen Bands, die meistens auch echt nicht verkehrt waren. Wenn es irgendwie möglich war, haben wir immer am Wochenende Ausflüge in der Region gemacht. Einige haben wir uns selbst organisiert und andere hat ein deutscher Professor an der UofS organisiert. Dieser Professor hilft jedes Jahr den deutschen Austauschstudenten ein wenig beim Start ins Semester und organisiert eben auch ein paar Ausflüge. Die Ausflüge sollte man auf jeden Fall mitnehmen, auch wenn

man ja eigentlich nicht in Kanada ist, um die ganze Zeit mit Deutschen rumzuhängen. Bei Bedarf kann ich gerne den Kontakt mit dem Prof vermitteln.

Fazit:

Unbedingt machen! Ich weiß das sagt jeder aber es ist wirklich war. Die Zweifel und Ängste, die man vielleicht noch am Anfang hat, sind schnell weggeblasen. Ob es jetzt Saskatoon oder eine andere Uni wird ist eigentlich relativ egal. Man muss halt immer selbst was draus machen. Mir hat Saskatoon auf jeden Fall gefallen und würde die Stadt auch weiterempfehlen. Wer allerdings dann unbedingt Wert auf die Nähe zu den Bergen legt, der sollte ganz ehrlich gesagt nach Calgary, weil die Autofahrt von Saskatoon in die Rockies rund zehn Stunden dauert. Aus diesem Grund bin ich auch nach meinem Semester Ende Dezember noch für zwei Monate durchs Land gereist. Das heißt hauptsächlich war ich an der Westküste und auf Vancouver Island, weil das Klima dort auch im Winter sehr mild ist. Die Landschaft ist wirklich atemberaubend! Das sollte man sich nicht entgehen lassen, wenn man schonmal da ist. Wie gesagt, wenn ihr noch Fragen habt, dann beim ISO nach meiner Adresse fragen, ich helf euch gerne.